

## **Antwort**

### **der Bundesregierung**

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Maritta Böttcher, Heinrich Fink  
und der Fraktion der PDS  
– Drucksache 14/1606 –**

### **Förderung der Friedens- und Konfliktforschung**

Unter dem Haushaltstitel 685 26-175 in Kapitel 30 02 „Förderung sozial- und geisteswissenschaftlicher Forschung/Wissenschaftsforschung“ wurde Friedens- und Konfliktforschung mit dem Hinweis auf ein neues Konzept eingebracht.

1. Welche Projekte der Friedens- und Konfliktforschung werden in diesem Rahmen gefördert?

Das nach dem Ende des Ost-West-Konflikts erhoffte „Neue Zeitalter des Friedens“ hat sich angesichts der kollektiven Gewaltausbrüche als voreilige Illusion erwiesen. Das Kosovo und Osttimor sind die jüngsten blutigen Beispiele. Und ein Blick auf die Konfliktlagen außerhalb der aktuellen Kriege zeigt, dass wir noch weit von der Bildung einer stabilen Friedensordnung entfernt sind. Vor diesem Hintergrund hat die neue Bundesregierung in ihrer Koalitionsvereinbarung vom 20. Oktober 1998 die Absicht erklärt, sich für die Stärkung und finanzielle Förderung der Friedensforschung einzusetzen. Sie versteht Friedensforschung als Forschung für die Opfer von Gewalt, Krieg, Terror, Unterdrückung, Ausbeutung, aber auch als Beratung und Hilfe für die Entscheidungsträger und politisch Verantwortlichen. Sie begreift ferner Friedensforschung als Teil ihrer Vorsorge- und Präventionspolitik, ausgerichtet auf die Verhütung von Gewalt, insbesondere von Kriegen – sei es als Ursachenbeseitigung, sei es als Eskalationsbekämpfung.

Im Rahmen Prioritärer Erster Maßnahmen werden folgende Projekte gefördert:

1. „Frieden durch Recht – Normative Grundlagen, institutionelle Rahmenbedingungen, Instrumente und Mechanismen der Gewaltbeilegung und der friedlichen Streitbeilegung“  
Dr. Erwin Müller, Institut für Friedens- und Sicherheitsforschung an der Universität Hamburg (IFSH)

---

*Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministeriums für Bildung und Forschung vom 29. September 1999 übermittelt.*

*Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.*

2. „Demobilisierung von Streitkräften in Mittel- und Osteuropa mit Fallstudien zu Lettland, Polen, Ukraine und zum Wiederaufbau auf dem Balkan“  
Dr. Herbert Wulf, Bonn International Conversion Center (BICC)
3. „Berghof Handbook of Conflict Management – Erarbeitung eines praxeologischen Handbuchs in englischer Sprache mit Überblicksartikeln zum ‚state-of-the-art‘ in der zivilen Konfliktbearbeitung mit besonderer Berücksichtigung Südosteuropas“  
Dr. Norbert Ropers, Dr. Martina Fischer  
Berghof Forschungszentrum für konstruktive Konfliktbearbeitung, Berlin
4. „Möglichkeiten des Abbaus von Ethnozentrismus über situative Einflüsse“  
Prof. Dr. Zoll, Universität Marburg
5. Vorarbeit für ein Präventionskonzept  
„Politische Fähigkeit und Bereitschaft zur Prävention von Gewalt“  
Prof. Dr. Wolf-Dieter Eberwein, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung
6. „Umwelt und Sicherheit – Forschungserfordernisse und Forschungsprioritäten“  
Dr. Alexander Carius, Ecologic Gesellschaft für Internationale und Europäische Umweltforschung mbH, Berlin
7. „Problemaufriss zur Thematik ‚Innovative Suchprozesse für mehr Nachhaltigkeit‘“  
Dr. Reinhard Stransfeld, VDI/VDE-Technologiezentrum Informationstechnik, Teltow

2. Wodurch zeichnet sich das neue Konzept aus?

Die Planungen für das neue Konzept sind noch nicht abgeschlossen. Wichtigstes Planungsinstrument ist eine in Vorbereitung befindliche Struktur- und Findungskommission. Deren Aufgabe soll sein:

- die Beratung der grundsätzlichen Struktur und Organisation der Förderung der Friedensforschung durch den Bund mit dem Ziel der personellen, finanziellen und politischen Stärkung der Friedensforschung auf Dauer,
- die Beratung der inhaltlichen Aufgaben, Aktivitäten und Funktionen, einschließlich der mittelfristigen Forschungsthemen,
- eine Gutachterkommission vorzuschlagen.

Zur Vorbereitung der ersten Sitzung und zur Begleitung des Beratungsprozesses der Struktur- und Findungskommission wurden Initiativgutachten an führende Friedens- und Konfliktforscher vergeben.

3. Beabsichtigt die Bundesregierung, diese Forschungsförderung auch in den Folgejahren fortzuführen?

Die Bundesregierung beabsichtigt, die Förderung der Friedens- und Konfliktforschung auch in den Folgejahren fortzuführen. So sind im Bundeshaushaltsplan 2000, Einzelplan 30 Kapitel 30 07 Titel 683 50 (Titelgruppe 35) unter Ziffer 3.4 Forschung für eine Politik der Friedensgestaltung 6 Mio. DM für das Jahr 2000 vorgesehen. Darüber hinaus beabsichtigt die Bundesregierung, die Friedens- und Konfliktforschung auch in den kommenden Jahren in gleicher Größenordnung zu fördern.